Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 19 (1939-1940)
Heft: 1

Artikel: In memoriam Karl Stamm
Autor: Sprecher, Jann v.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-158649

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Darf aus diesem Experiment eine sozialphilosophische Lehre gezogen werden?

Das Fiasko des Sozialismus scheint heute ein allgemeines zu sein: nach Italien, nach Deutschland, nach England, nach Australien scheint sich nun auch Frankreich endgültig von ihm gelöst zu haben.

Soll das heißen, daß man zum liberalen Kapitalismus zurückkehren könne und solle? Es sieht nicht so aus. Dieses System ließ zu viele Ungerechtigkeiten zu, um sich den Bedürfnissen der menschlichen Natur wirklich anpassen zu können, und unser neues Sozialgesetz von 1936/37 hat es glücklicherweise in mehr als einem Punkte verbessert. Es wären noch viele Reformen notwendig. Aber augenblicklich ist nicht daran zu denken. Man müßte erstens einen Augenblick politischer Beruhigung abwarten („man wechselt in der Mitte eines Stroms nicht die Pferde"); und zweitens ganz andere Wege finden als die zu leichten des sozialistischen Planes. Gegenüber dem ausgleichenden Sozialismus müssen die nötigen hierarchischen Abstufungen wieder aufgerichtet werden, die nicht auf unfruchtbaren Rechten beruhen, sondern auf der Gesellschaft tatsächlich geleisteten Diensten.

In memoriam Karl Stamm.

Am 21. März jährte sich zum 20. Mal der Tod Karl Stamms. Mit freundlicher Erlaubnis des Verlages Rascher & Co. in Zürich drucken wir im Nachstehenden ein tiefempfundenes Naturlied des hochbegabten und allzu früh verstorbenen Dichters ab. Es ist nicht nur ein Akt der Pietät, wenn man, ganz besonders in der engeren Heimat des Dichters, in diesen Tagen auf die Werke Stamms hinweist, die eine reife Frucht dichterischen Erlebens darstellen. Die Schriftleitung.

Am Rhonegletscher.

Aufsteigend aus gedrückten Niederungen
erklimmt mein Fuß des Grates schmale Spur.
Wie fühlt mein Geist, von ihrer Macht bezwungen,
jetzo die tiefe Sehnsucht der Natur,
aus ihren starren, ungeformten Hüllen
sich aufzuraffen und die ganze Welt
mit ungeheurem Leben anzufüllen.

Du Gletscher, zwischen jähe Wände hingestellt,
du wiegst in deinem Schoß verborgene Quellen.
Wie hallt's von Stimmen, nur mit Müh gedämpft!
Ich fühl es unterm Eisespanzer schwellen.

O wie dein Sinn noch mit sich selber kämpft,
aus weißem Tod das Leben aufzurufen!

Hinweg! Schon sind, die aus dem Eis sich schufen,
die Wasser, nah am Rand der flachen Schale.
Und höher schwillt's. Und nun mit einem Male
laut überstürzend formt es sich zum Flusse
und donnert hin, erlöst, in jähem Schusse,
hinab ins Tal im Überdrang des Strebens.
Wie tönt das Tal vom Lustgesang des Lebens!

Politische Rundschau

Schweizerische Umschau

Der Schnapsskandal am Versanden? / Wege zur politischen Verständigung. / Die Zukunft der „Nationalen Front".

Was sich zahlreiche Schnapsfabrikanten an Fälschungen geleistet haben, beginnt sich allmählich aus dem Gedächtnis des Volkes zu verflüchtigen. Auf jeden Fall arbeiten der Zeitablauf und verschiedene andere Kräfte daran, den „Schnapsskandal" als klein und immer kleiner erscheinen zu lassen. Darum muß der Tatbestand wieder aufgegriffen werden. Durch ein neues und sehr kompliziertes Verfahren ist es Dr. Mohler vom Chemischen Laboratorium der Stadt Zürich gelungen, nachzuweisen, daß zahlreiche Schnapsfabrikanten ihren Kirsch und ihre anderen Spirituosen mit Feinsprit verschnitten oder sogar mit Hilfe von Essenzen, Wasser, Zucker und Alkohol herstellten. Von 21 im Jahre 1935 erhobenen Kirschwasserproben verschiedener Fabrikanten waren nur 3 gegenüber dem neuen Verfahren „analysenfest". Die neue Untersuchungsmethode kam aber erst 1937 und 1938 für gerichtliche Gutachten zur Anwendung. Bücherrevisionen und Hausdurchsuchungen ergaben dann die Richtigkeit des Befundes, nämlich daß unter dem Namen „Kirsch" bloßer „Kirsch-Verschnitt", d. h. verspriteter Kirsch, teilweise auch nur bloßer Essenzkirsch, verkauft wurde. Aus den ungefähr gleichen Preisen wurde dann darauf geschlossen, daß die Kirschwasser der meisten Firmen nicht reingehalten sein konnten. Es folgten von der Bezirksanwaltschaft Zürich aus große Erhebungen bei inner- und außerkantonalen Fabrikanten. Natürlich wurden die beanstandeten Wasser in den Lagern, aber auch im Detailhandel beschlagnahmt. In der Stadt Zürich z. B. ergab diese Aktion 72 506 Liter, im Kanton Basel-Landschaft 3800 Liter usw. Die Fälschungen datierten bei einzelnen Firmen ein bis mehrere Jahrzehnte zurück. Selbstverständlich machten die Fabrikanten damit ein gutes Geschäft. Eine einzige Firma soll im Laufe eines Jahres durch Zusatz von 20 000 Liter Wasser zum Sprit die Summe von 100 000 Franken verdient haben. Vermutlich wurde auch auf gesetzwidrigem Wege Alkohol durch Vergärung von Zucker gewonnen, wobei der Liter Sprit vielleicht auf Fr. 1.40 bis 1.80 zu stehen kam im Unterschied zu den Fr. 4.50, welche der Eidgenössischen Alkoholverwaltung für den Liter hätten bezahlt werden müssen. Je mehr Sprit oder Wasser natürlich den Schnäpsen zugesetzt worden sind, je weniger Naturkirsch dabei verwendet wurde, desto größer waren die Gewinne. Die Leidtragenden waren dabei die ehrlichen Brenner und